

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 57 (1982)

Heft: 3

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

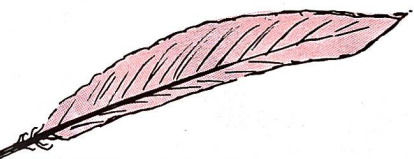
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gabon bestellte bei Beech vier Schulflugzeuge des Typs T-34C-1 Turbo Mentor ● Als erstes Tornado-Geschwader der Bundeswehr nimmt das in Schleswig-Jagel beheimatete Marinefliegergeschwader 1 ab Mitte 1982 seinen Flugbetrieb auf ● Ägypten bestellte bei De Havilland of Canada 10 Kampfonentransporter des Typs DHC-5D Buffalo ● Mit dem Resultat von 7 Schuss und 7 Volltreffern führte das Flugabwehrbataillon 610 aus Rendsburg kürzlich das erste Scharfschiessen mit der

Nahbereichsflugabwehr-Lenkwafe Roland auf dem NAMFI-Schiessgelände auf Kreta gegen Zieldronen durch ● Die Lufttaufe der ersten Mustermaschine der mit einem Doppeldeltaflügel ausgerüsteten F-16E von General Dynamics ist für den kommenden Juli vorgesehen ● Die Luftstreitkräfte der DDR verfügen bundesdeutschen Quellen zufolge über 42 Kampfhelikopter des Typs MIL MI-24 Hind-F und 40 bewaffnete Kampfhubschrauber der Typs MIL MI-8 HIP-C/F ● Im kommenden März wird Ägypten die ersten 6 von 40 bestellten F-16 Jabo erhalten ● Nach unbestätigten Meldungen soll die Sowjetunion Syrien 2 Frühwarnradarflugzeuge des Typs TU-

122 MOSS zur Verfügung gestellt haben ● Nach britischen Quellen stellte die Sowjetunion 1980 folgendes Kriegsgerät her: 250 ICBM, 1300 Kampfflugzeuge, 400 Kampfdrehflügler, 3000 Kampfpanzer, 5 neue Grosskampfschiffe mit Nuklearantrieb und -bewaffnung, neue atomgetriebene und konventionelle U-Boote ● Gemäss Informationen des Herstellers Shorts sollen bis heute insgesamt 8 Staaten die Einmann-Flugabwehr-Lenkwafe Blowpipe in Auftrag gegeben haben ● Im Kampfhubschrauber MIL MI-8 HIP-E wurden nach Fotos neue Waffen im Rumpfbug erkannt: 12,7 mm Maschinengewehr und/oder automatischer Granatwerfer AGS-17, Kaliber 35 mm ● ka

Briefe an den Redaktor



Drückeberger in der Schweiz ...

Im Deutschen Fernsehen ARD wurde am 11. Dezember 1981 um 1705 eine Sendung ausgestrahlt unter dem Titel: «Jockey – anders leben. Von Urtenen bis Worb. Oder: Der Versuch, menschlicher zu wohnen». Gezeigt wurde ein deutsches Ehepaar mit einem Sohn und einer Tochter, die sich an einer neu in Entstehung begriffenen Wohnsiedlung in Worb bei Bern beteiligen. Bei den Einfamilienhäusern kann jeder Teilhaber frei bestimmen, wie sein Haus ausgebaut und gestaltet werden soll. Das ist durchaus in Ordnung. Als Begründung ihrer Umsiedlung in die Schweiz betont die Familie, dass eben ihr Sohn keinen Wehrdienst in der BRD leisten wolle. Der Jüngling besucht das Gymnasium in Bern, ist bereits Mitglied einer Pfadfindergruppe, obwohl es dort «etwas militärisch» zugehe! Kritisiert haben die «Neuzuzüger», dass bei uns leider nur eine kurzfristige Aufenthaltsbewilligung erhältlich sei und diese immer wieder erneuert werden müsse. Auf die Frage an den Sohn, ob er einmal Schweizer Bürger werden wolle, antwortete er, dass komme unter keinen Umständen in Frage, da in unserem Land der Militärdienst obligatorisch sei! Wahrscheinlich hat es noch mehr solche «Einwanderer» mit derselben Begründung. Nun werden da alle Vergünstigungen, die in unserem Land geboten werden, vollumfänglich ausgenutzt; man will die Vorteile geniessen, jedoch nichts, aber auch gar nichts auf sich nehmen. Man nimmt es als selbstverständlich hin, alle Freiheiten und auch die Sicherheit anzunehmen, aber: «Staat, bitte rühr' mich nicht an!» Der weitaus überwiegende Teil unserer Schweizer Jünglinge und auch Mädchen leisten die Ausbildungszeit in der Armee, rücken zu den Kadernschulen und Wiederholungskursen ein und sind zudem bereit, im Ernstfall auch für diese «Zuzüger» den Kopf hinzuhalten, während diese Fremden bei uns im warmen Nest sitzen. Nur etwas hat man in Worb gut gemacht. Alle Teilhaber in dieser Worber Siedlung mussten sich schriftlich verpflichten, niemals etwas gegen den Lärm des sich in der Nähe befindlichen Schiessplatzes zu unternehmen. Schiessen sei eben in der Schweiz ein Volkssport, kommentierte der deutsche Reporter. Offenbar ist ihm nicht bekannt, dass Schiessen bei uns eine Pflicht des Wehrmannes ist. Nun, mit diesen neuen vier «Einwanderern» und weiteren ähnlich gelagerten Fällen haben wir bestimmt wieder neue Mitglieder für die Demonstrationen für den Frieden bekommen.

Oberst HB aus SG

... und Drückeberger aus der Schweiz

«Schweizermacher» Walo Lüönd hat einen Sohn. Das ist nichts Weltbewegendes, kommt in den besten Familien vor. Besagter Sohn Daniel ist auch Schauspieler. Und das ist wiederum nicht auffällig. Kommt ja vor, dass Söhne in die Fussstapfen ihrer Väter treten. Daniel Lüönd will noch weitere fünf Jahre in der Bundesrepublik leben, «denn vorher kann ich wegen der drohenden RS nicht in die Schweiz zurück». So stand es wörtlich zu lesen. – Soll doch dieser miese Drückeberger draussen bleiben. Auf Leute seines Schlages, die nur profitieren und nichts leisten wollen, können wir gerne verzichten.

Adj Uof Karl H aus Z

*

Militär-Uniformen

Mikael Dahlgren, Sunnanväg 18 S, S-222 26 Lund in Schweden, möchte seine Militaria-Sammlung mit Uniformen und Abzeichen der schweizerischen Armee bereichern. Besonders interessiert ist er an Kampfanzügen und Berets. Als Gegenleistung bietet Mikael Dahlgren Uniformen und Abzeichen des schwedischen Heeres an. – Militaria-sammler, welche Interesse zeigen, wenden sich direkt an unseren Leser in Lund.

*

Stets eine Freude

Ich möchte Ihrer Zeitschrift meine Hochachtung aussprechen. Sie wird von Soldaten für Soldaten gemacht. Der Stoff ist leicht fasslich und die Kommentare sprechen jedem Soldaten aus dem Herzen. Für mich bedeutet die Lektüre Ihrer Zeitschrift stets eine Freude.

Herwig D, Hptm d R
aus D-7821 Eisenbach

*

Lorbeerstickerei

Seit wann tragen schweizerische Offiziere vom Brigadier bis zum General Lorbeerstickerei am Mützenband und auf den Schultern? Welche Rangabzeichen haben sie vorher getragen?

Manuel D aus Z

Noch während des Ersten Weltkrieges, d.h. mit der Ablösung der blauen Uniform in die feldgraue, hat man die Div, Kkdt und den General mit Lorbeerstickerei am Mützenband und an den Kragen ausgezeichnet, anfänglich noch ohne Sterne, – die sind erst später hinzugefügt worden. Mit der Bekleidungsverordnung von 1951 wurde die Stickerei vom Kragen auf die Schultern verlagert, und bei dieser Gelegenheit ist auch der Brigadier dieses Schmuckes teilhaftig geworden. Während des Zweiten Weltkrieges haben die Mützen dieser Rangträger eine noch üppigere Goldverzierung getragen, nachher hat man sie auf ein bescheideneres Mass zurückgebildet. Von 1898 bis in den Ersten Weltkrieg haben Offiziere im Grad eines Obersten, die den Rang eines Div oder Kkdt innehatten, auf ihrem Käppi einen goldenen Pompon getragen. Der General trug zusätzlich am oberen Käpprand noch eine goldgewirkte Tresse. Und noch früher waren die Kommandanten von Heereseinheiten oder gleichrangigen Dienstchefs mit Federbüschen auf den Käppis ausgezeichnet: weisse für Korpskommandanten und Divisionäre, grüne für Brigadiere und Generalstabsoberste. Noch bis vor wenigen Jahren wurden Kkdt, Div und Br als «Höhere Stabsoffiziere» bezeichnet und zwar mit den Rangbezeichnungen Oberstkorpskommandant, Oberstdivisionär und Oberstbrigadier.

*

Welches sind die Schussweiten unserer Minenwerfers?

Im Kreise von Aktivdienstveteranen ist unlängst über die Schussweite unseres Minenwerfers diskutiert worden. Ein Kamerad hat behauptet, dass diese nicht weiter sei als etwa 500 m. Ich hingegen vertrat die Auffassung, es wären über 1000 m. Können Sie diesen «Streitfall» (es geht um eine Flasche Bordeaux!) aufklären?

Oblt Friedrich W aus B

Zunächst wäre festzuhalten, dass unsere Armee über zwei Minenwerfer verfügt: den Minenwerfer 33/72 mit Kaliber 8,1 cm (mit dessen erstem Typ unsere Armee 1933 ausgerüstet wurde) und den Minenwerfer 74 mit Kaliber 12 cm (Einführungsjahr 1974). Der Mw 33/72 verschießt die Wurfgranate 66 bis 3000 m, mit Weitschussladung bis 4000 m, die Wurfmine bis 1000 m, die Nebelwurfgranate 68 bis 4000 m und das Beleuchtungsgeschoss von 500–3250 m; der Mw 74 kann mit der Wurfgranate 68 Ziele bis 7500 m anvisieren.